

## Einleitung.

In dem vorliegenden Nachschlagewerk soll zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, diejenigen Feststellungen, welche über Alter und Herkunft von Familien des Adels seit Jahrhunderten in großen Werken und in neuerer Zeit insbesondere in den verschiedenen Gothaischen und in den Brünnner genealogischen Taschenbüchern niedergelegt sind, ohne Standesunterschied für Geringe und Vornehme, für Arme und Reiche der vormals freien Reichsstadt Frankfurt am Main zu geben. Die Schwierigkeiten, welche sich einem solchen Unternehmen entgegenstellen, sind ganz bedeutende gewesen. Denn während die vornehme, im Besitz von Aemtern und Würden befindliche Welt nicht vergessen hat, ihr Andenken der Nachwelt zu erhalten, versagen bei den einfachen Familien fast vollständig geschriebene oder gar gedruckte Ueberlieferungen. Auch die große berühmte Stadtchronik des Schöffen Achilles August von Ersner vom Jahr 1706 und die mit staunenswerthem Fleiß und unfehlbarer Genauigkeit ausgearbeiteten Stammbäume des Senators Johann Karl von Fichard geben mir wenig Material, da beide Schriftsteller als echte Patrizier fast nur die regierenden Adelsgeschlechter und allenfalls noch die städtischen Beamten und Gelehrten dargestellt haben und die große Masse der regierten Bürger kaum beachten. v. Fichard hat mit besonderer Vorliebe die Stammbäume der mittelalterlichen, längst ausgestorbenen Patriziergeschlechter des Hauses Limpurg behandelt, welche zum größten Theil ohne jede Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte der Stadt gewesen und selbst dem Gebildeten unserer Zeit nicht einmal dem Namen nach bekannt sind; und der Schöff von Ersner widmet kaum einige Worte demjenigen Stande, welchem die Stadt ihre Bedeutung verdankt: Dem Handelsstand. Vergeblich sucht man in seiner Chronik nach Mittheilungen über die Arten und Blüthezeiten des jeweiligen Waarenhandels, über die großen Bankgeschäfte oder gar über die weiterhin bekannten Firmen und Familien der Firmeninhaber. Die einseitige Geschichtschreibung dieser Patrizier übt aber ihren Einfluß bis auf unsere Tage aus und nur mit Mühe kommt die Erkenntniß zum Durchbruch, daß die wahre Geschichte unserer Stadt nicht sowohl in den äußeren Regierungshandlungen des Patriziats sondern in den inneren reichgestaltigen Lebensverhältnissen der regierten Bürgerfamilien beruhe und zu suchen sei.

Von dieser Erkenntniß ausgehend habe ich neben die überlieferten Stamm-bäume der Patrizier diejenigen der Handwerker, Kaufleute und Gelehrten zu stellen versucht und eine besondere Mühe einmal auf den Handelsstand und dann auf die Sachsenhäuser Weingärtner- und Fischer-Familien verwandt.

So sehr ich nun bemüht gewesen bin, den bisher vernachlässigten Bestandtheilen der Bevölkerung gerecht zu werden, so sehr bezweifle ich, ob dieselben meinen Mittheilungen werden Gerechtigkeit widerfahren lassen. Einmal werden manche Familien, die ich übersehen habe, mir zürnen und sodann werden manche jetzt in glänzenden Verhältnissen lebende Familien nur ungern an den einfachen Beginn ihrer Entwicklung erinnert sein wollen. Es wird mir hierbei vielleicht ähnlich ergehen wie weiland dem Buchdrucker Anton Heinscheidt, als er im Mai 1722 zum erstenmal in den wöchentlichen Frankfurter Frag- und Anzeigungs-Nachrichten (jetzt Intelligenzblatt) dem Publikum die Namen der Kopulirten, Getauften und Verstorbenen mittheilte. Es brach unter seinen engherzigen Zeitgenossen ein Sturm der Entrüstung über diesen schönen Verrath von Familiengeheimnissen aus. Inzwischen sind wir genau um 174 Jahre dem Lichte der Aufklärung und dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Menschen und aller menschlichen Berufsclassen näher gerückt und es sollte sich in unserer Zeit keine Familie der Erkenntniß verschließen, daß die Thatsache einer kräftigen Entwicklung aus kleinen Anfängen ihr nur zur Ehre und zur Anspornung für die Zukunft gereichen könne. Dies' walte Gott!

In dem vorliegenden Bürgerbuch haben jedoch nur solche Familien Aufnahme gefunden, welche:

- 1) vor Ablauf des Jahres 1806, in welchem das alte deutsche Reich einging, das Bürgerrecht der freien Reichsstadt Frankfurt am Main sich erworben hatten, und
- 2) entweder heute noch blühen oder, sofern ausgestorben, insolge ihrer geschichtlichen Bedeutung oder ihres verwandtschaftlichen Zusammenhanges der jetzt lebenden Generation noch wohl bekannt sind.

Das Buch soll mithin zu einer Zeit, in welcher durch den Verlust der politischen Selbständigkeit und durch die Freizügigkeit der Wechsel und die Zunahme der Bevölkerung unerwartete Dimensionen angenommen haben und in welcher das alte Gefühl der Zusammengehörigkeit immer mehr schwindet, die heutige Bevölkerung einer Sonderung unterziehen und ein für alle Male darüber belehren, welche Familien sich aus den Zeiten des heiligen Römischen Reichs in unserer Stadt erhalten haben und ein Anrecht darauf besitzen, zu den Altfrankfurter Familien gerechnet zu werden. Bei dieser zeitlichen Einschränkung mußte ich mir leider versagen, eine Reihe von bekannten Familien wie v. Blittersdorff, Ihm, Kolligs, Kugler, Roques, Eutteroth, Stolke u. a. in den Kreis der alten Frankfurter aufzunehmen, da deren Bürgerrechtserwerb in die Zeit nach 1806 fällt. Auch die Juden, welche damals der christlichen

Bevölkerung nicht gleichgestellt und namentlich nicht zum Bürgerrecht zugelassen waren, mußten hiernach in Wegfall kommen.

Die hiernach in dem Bürgerbuch aufgenommenen Altfrankfurter Familien sollen nun in demselben Auskunft über das Alter ihres hiesigen Bürgerrechts sowie über Namen, Herkunft, Erwerbszweig und Wohnung ihres ersten in Frankfurt verbürgerten Vorfahren erhalten. Zu diesem Zweck war es nöthig, von der jetztlebenden Generation ausgehend deren Stammbäume an der Hand der Kirchenbücher und der Bürgerbücher des Stadtarchivs festzustellen. Die mir bei dieser mühseligen Arbeit von Privaten wie auch von den Vorständen des Archivs und des Standesamts zutheil gewordenen Unterstützungen verdienen besonders hervorgehoben zu werden und sichern ihnen meine dauernde Dankbarkeit.

Für jeden einsichtigen und wohlwollenden Leser wird es schließlich keiner Belehrung bedürfen, daß der gelegentliche Mangel an Nachrichten manche unbeabsichtigte Ungleichheiten in der Darstellung der einzelnen Familien zur Folge gehabt hat und daß das vorliegende Buch daher noch nicht als eine nach allen Seiten abgerundete und erschöpfende Darstellung gelten kann.

Um dieses Ziel jemals zu erreichen, bedarf der Verfasser noch in höherem Maße der geneigten Unterstützung aller Altfrankfurter Familien und richtet hiermit an diese in ihrem eigenen Interesse die freundliche Bitte, ihm die bisher fehlenden Nachrichten für eine spätere vervollständigte Ausgabe dieses Buches bekannt zu geben.

Frankfurt am Main, im Mai 1896.

Dr. Alexander Diez.

